

Satans Religion – Teil 11

Quelle: <http://www.crossroad.to/Books/TwistofFaith/1-Father-Mother.html>

Der heilige Zirkel

„Wir heißen Eure Energien und Geister willkommen“, begann die Präsidentin des Katholischen Frauen-Netzwerks. „Es sind beinahe 500 Frauen hier. Einige von Euch haben einen langen Weg zurückgelegt – Ihr seid von Pennsylvania, Iowa, Chicago, Texas, Oregon, Colorado und Kalifornien angereist.“

Ein seltsam tiefer Ton begann durch den Raum zu hallen. Jemand blies in ein Muschelhorn, und der Klang schwoll an zu einem geheimnisvollen Trompetenlaut an. Dann begann das Ritual. Etwa 200 Frauen bildeten einen inneren Kreis; die übrigen einen größeren, äußeren Kreis. Alle fassten sich an den Händen und stimmten in einen einfachen Sprechgesang ein:

„Bildet einen Kreis, bildet einen Kreis, bezeichnet ihn als heiligen Ort.“ „Geheiligt werde Sein Name“, betete ich leise von meinem kleinen Zufluchtort aus. „Bildet einen Kreis, bezeichnet ihn als heiligen Ort!“, riefen 500 Stimmen. „Der Norden und der Osten und der Süden treffen auf den Westen, und die Nacht wird vom Tag verjagt. Bildet einen Kreis, bildet einen Kreis! Wir werden von unserer Finsternis dazu aufgerufen, unsere Ängste zu verjagen.“

Von UNSERER Finsternis aufgerufen? Diese Worte bestürzten mich. Was meinten sie damit? In heidnischen Kulturen ruft das Volk bestimmte Geister herbei, damit diese es vor offenkundigen bösen Geistern beschützen sollen. Gab es da irgendeine Verbindung? Oder handelte es sich hierbei mehr um eine Glaubensüberzeugung von C. G. Jung über die dunkle Seite des Selbsts?

„Bildet einen Kreis, bezeichnet ihn als heiligen Ort!“ Die Wiederholungen schienen kein Ende nehmen zu wollen. Es war beinahe unerträglich. Nach einer Weile hielt ich mir die Ohren zu in der Hoffnung, so den heidnischen Worten und dem hypnotischen Rhythmus entfliehen zu können. Der Kreis von sich bewegenden Körpern geriet in Schwingung und floss als Ganzes zusammen, immer mehr und mehr.

Als der Sprechgesang endlich aufhörte, begannen die Gebete – Gebete an die vier Himmelsrichtungen, an die Geister, an die Göttin und an was auch immer.

„Wir beten jetzt für die Dinge, die wir haben wollen“, motivierte die Leiterin die

Anwesenden.

„Wir wollen Energie!“, rief jemand.

„Wir wollen Freude!“

„Wir wollen uns gut fühlen!“

„Wir wollen unsere Sexualität!“

„Wir wollen befreit werden, frei sein!“

„Oh Gott“, flüsterte ich, „Du hast uns alles angeboten, was wir brauchen; doch wir haben uns von Dir abgewandt. Das tut mir so Leid.“

Jemand rezitierte eine neue Version von **Sprüche Kapitel 8**, die Lieblingsbibelstelle von denen, die einen weiblichen Gott haben wollen.

Sprüche Kapitel 8, Vers 30

30 Da war ich als Künstlerin (oder: vertraute Freundin oder: Sein Pflegling oder: Liebling) Ihm zur Seite und war voller Entzücken (oder: Seine Wonne) Tag für Tag, indem ICH vor Seinen Augen allezeit spielte, 31 indem ICH auf Seiner weiten Erdenwelt Mein Spiel trieb und Mein Entzücken an den Menschenkindern hatte.«

Die Frau sagte: „Da war ich neben Ihm. Gottes Entzücken beim Spiel Tag für Tag. Ich fand Entzücken an allem. Ich wusste nur wenig.“ An diesem Punkt veränderte sie die bekannte Bibelstelle in eine grobe Verzerrung der Wahrheit und in ein bitteres persönliches Zeugnis über ihr Ausgebranntsein, ihre Depression und über ihren Krankenhausaufenthalt. „Da hätte ich mich eigentlich Gott zuwenden müssen; doch ich handelte mir etwas Besseres ein.“

Was hatte sie an Seiner Stelle gefunden? Das blieb unklar. Sie beendete ihren Beitrag mit einem Gelächter. „Ha-Ha, ho-ho“, lachte sie laut und kräftig. „Probiert es aus Ha-ha, ho-ho!“

Das machte zwar keinen Sinn, aber alle taten, was ihnen gesagt worden war. „Ha-ha, ho-ho! Ha-ha!“

Eine Frau drückte ihr Zeugnis in Form von Tanz und Worten aus. Sie erzählte, dass sie als Kind missbraucht worden war, Visionen von Gott hatte, enttäuscht und verzweifelt war. Sie bekam keine Antworten. Und so kam sie zu der Erkenntnis, dass Frauen leiden, wütend sind und Lösungen wollen. Wie die Sucher bei der Wiedergeburt des heiligen Femininen wurden diese

Frauen dazu angespornt, nach realem oder eingebildetem Schmerz in ihrem Inneren zu suchen. War das die „geistliche Nahrung“, die uns in der Konferenz-Broschüre versprochen wurde? Das alles erschien so sinnlos.

Ein anderer Sprechgesang begann:

„Gott-ME, ME-Gott, spiele, spiele, wir spielen, Gott-ME, ME-Gott.“

Frau als Gott, Gott als Frau – Das ist die Essenz von feministischer Heiligkeit! Erstaunlich! Wie kann man bereitwillig die Macht des allerhöchsten Königs des Universums gegen leere Bekenntnisse und hoffnungslose Zeugnisse eintauschen? Ist das wirklich das, was Frauen wollen?

Das Treffen endete mit einer lauten Bekundung von feministischer Anmaßung: „Ye-ah, ye-ah, ye-ah, ye-ah.“ Dann ging die Menge aus die Turnhalle zum ersten Workshop.

Mein Wort, mein Wille

Aus der Liste von 28 Workshops konnte ich mir nur zwei herauspicken. Ich hatte schnell folgende Optionen ausgeschlossen:

- Mantras
- Sprechgesang
- 3 D-Mandalas
- Heiliges Spiel
- Lachen, der Weg zum Glück
- Trommelspaß

Ich hatte mehr als genug Ritualmittel gesehen, um Mächte und Kräfte zu manipulieren, und das Morgen-“Spiel“ war eher vulgär als komisch. Stattdessen suchte ich mir einen Workshop mit dem Titel „Feminismus und Christentum im Gespräch“ aus. Er fand in der Schulkapelle statt.

Die Leiterin Dr. Regina Coll, eine internationale Dozentin und Direktorin des Bildungsbereichs an der Universität Notre Dame begann:

„Was wir sehen, ist mehr die Bewegung des Geistes um die Welt. Das alte Bild ist, dass Gott, der Richter ist, der nur darauf wartet, dass wir einen Fehler machen, damit Er uns drankriegen kann. Was sich jetzt entwickelt, ist ein übertragener Ausdruck von Gott. Das Mutterbild muss entwickelt werden.“

Wie die Leiterinnen der Re-Imagining-Konferenz forderte sie ihre Klasse dazu auf, neue Bilder von Gott zu machen – Bilder, die eine Frau befreien sollen, so dass sie ihren eigenen Willen tun kann, ohne sich schämen zu müssen.

„Stellt Euch vor, was Ihr wollt! Es ist keine Kopfreaktion, wenn ich sage, Gott ist eine Mutter, eine Richterin, eine Geliebte, ein Kind.“

Die Antworten kamen schnell hintereinander.

„Gott ist mehr als ME (Mutter Erde), die ich selbst bin. Sind wir davon überzeugt?“ fuhr Dr. Coll fort. „Gott-ME, ME-Gott.“ Jemand sagte: „Ich habe Gott in mir selbst gefunden, und ich liebte SIE innig.“

Nachdem sie das Bild Gottes in eine Imitation von einem toleranten und liebevollen Selbst verwandelt hatte, nahm Frau Dr. Coll sich die Zeit, einige überlieferte Wörter neu zu definieren, welche die Selbstdarstellung fördern oder eine altmodische Schuld annullieren sollte. Denk einmal über diese neuen Definitionen nach, die da zwischen der Lehrerin und den Lernenden hin und her flossen:

Stolz

„Frauen haben nicht genug Stolz. Wir haben das zweite Gebot vergessen: Liebe dich selbst.“

Sünde

„Sünde bedeutet, uns nicht genug zu lieben.“

Das Kreuz

„Wir brauchen Auferstehung, keine Kreuzigung.“

Jungfrau

„Sie, die vollkommen in sich selbst ist. Ihre Identität hängt nicht von anderen ab.“

Niemand hinterfragte diese Freiheit, welche die Bibel völlig veränderte. Vielleicht wusste keiner, was das wirklich bedeuten sollte. Eventuell hatte die Euphorie darüber, dem König des Universums zu trotzen, jegliche Zurückhaltung ausgelöscht. Die Frauen hatten offensichtlich Spaß daran, die Barrieren niederzureißen, um IHREN Willen durchzusetzen.

Um die Verfälschung zu verdeutlichen, wollen wir uns anschauen, wie Gott dieselben Wörter im Neuen Testament gebraucht:

Stolz

Die Einstellung, dass wir gut genug seien und Gott nicht bräuchten oder uns selbst etwas zuschreiben, was Gott bewirkt hat und nicht wir.

Sünde

Am Ziel vorbeischießen. Versagen im Hinblick auf Gottes Standards für GERECHTIGKEIT.

Das Kreuz

Gottes Lösung für unsere Sünden. Es kann keine Auferstehung ohne das Kreuz geben.

Galater Kapitel 2, Vers 20

So lebe also nicht mehr ich selbst, sondern Christus lebt in mir; was (= soweit) ich jetzt aber noch im Fleisch lebe, das lebe ich im Glauben an den Sohn Gottes, Der mich geliebt und sich selbst für mich dahingegeben hat.

Jungfrau

Eine Frau, die noch niemals Geschlechtsverkehr hatte.

Ernüchtert durch die Verachtung von Gottes Wort, stellte ich mich an die Schlange für das Mittagessen an. Wie viele von diesen 500 Frauen wird bei dieser verblendenden Freude mitmachen, Gottes Autorität herauszufordern? Was könnte ich sagen, um ihnen die Augen zu öffnen? Ich wusste es nicht.

„Pute oder vegetarisch?“ Für einen Moment aufgeschreckt, wählte ich das Puten-Sandwich und schloss mich drei anderen Frauen an, die an einem Tisch Platz nahmen. Sie waren alle drei von verschiedenen Denominationen: Eine Baptistin, eine Episkopale und eine Katholikin. Zwei hatten bereits gefunden, wonach sie gesucht hatten – traditionelle Kirchen mit Botschaften, bei denen sie sich wohlfühlten, Spaß-Feste und „Respekt“ vor ALLEN sexuellen Neigungen.

Die Darbietungen am Nachmittag in der Turnhalle verhalfen dazu, die moralischen Grenzen der Menge auszudehnen. Nachdem sie unseren Schöpfer neu definiert hatten, konnten die Frauen jetzt ihre Körper neu konzipieren. Eine sinnliche Tänzerin demonstrierte jedes Körperpolster und stellte verschiedene Abmagerungsmethoden vor. Seltsamerweise wurde ihnen aber auch gesagt, dass sie sexuelle Unterschiede verleugnen sollten.

Die Tänzerin scherzte: „Jesus, es tut mir so Leid. Ich hatte nicht die Absicht, Wörter wie Ekstase und Leidenschaft auszuschließen.“ Alle lachten.

Im nächsten Workshop wurde gelehrt, wie man sich die Wahrheit neu vorstellt und den eigenen Willen ausspricht.

„Wir sind die autorisierten Autoren der Bibel – wir können entscheiden, was sie bedeuten soll“, sagte Margie, die Leiterin. Die traditionelle Kirche kratzt

nur an der Oberfläche ihrer Seiten. Alles nur Sandpapier, das Äußerliche, etwas Anderes bleibt da nicht übrig.“

Dazu bestimmt, ihre Schülerinnen dazu zu bringen, die Außenschicht zu entfernen, gab sie vor, ihre Bibel noch mit dem alten äußeren Anstrich zu lesen. Sie öffnete das 1. Buch Mose und begann mit gelangweilter Stimme zu lesen.

Dann ging sie ins Neue Testament und erzählte daraus eine bekannte Geschichte. „Jesus schläft. Der Sturm verängstigt Seine Jünger. Sie wecken Ihn. **ER sagt:** „Friede, sei still.“ Sie schaute uns fragend an.

„Falscher äußerer Anstrich!“, lachte sie. „**Sie brüllt** den Sturm an.“

Während sie einer anderen Bibelstelle ihren eigenen Anstrich verlieh, erzählte sie, dass Jesus eine Frau angeknurrt hätte, die Ihn um Hilfe gebeten hatte. Wie kam sie zu dieser Schlussfolgerung? Ich hob drei Mal meine Hand, um eine Frage zu stellen. Drei Mal sah sie mich an, starrte an mir vorbei und tat so, als wenn sie mich gar nicht bemerkt hätte. Vielleicht hatte sie den Verdacht, dass ich ihr kritische Fragen stellen könnte.

Vom Trotz zur Zauberei

Spott und Hohn sind wesentliche Schritte, um den Paradigmawechsel herbeizuführen. Das ist schon immer Teil von kulturellen Transformationen gewesen. Denk mal an den Garten Eden. Eva war zufrieden mit all den schönen Gaben Gottes, bis die Schlange ihre Aufmerksamkeit auf die verbotene Frucht lenkte. Selbst als das Verlangen in ihr erwacht war, hätte sie der Versuchung widerstanden, wenn die Schlange nicht in ihrem Verstand Zweifel an Gottes Anweisungen hätte aufkommen lassen. Achte auf den Ton von Satans Frage:

1.Mose Kapitel 3, Vers 1

Nun war die Schlange listiger als alle Tiere des Feldes, die Gott der HERR geschaffen hatte; die sagte zum Weibe: »Sollte Gott WIRKLICH gesagt haben: ›Ihr dürft von allen Bäumen des Gartens nicht essen (d.h. also: von gar keinem Baum)!««

Eva wusste, was es für Konsequenzen haben würde, wenn sie von der Frucht aß; doch Satan brachte eine Verdrehung in die Wahrheit hinein, die sie gelernt hatte und veränderte sie dadurch in eine raffinierte, abscheuliche Lüge:

1.Mose Kapitel 3, Verse 4-7

4 Da erwiderte die Schlange dem Weibe: »Ihr werdet sicherlich nicht

sterben;

5 sondern Gott weiß wohl, dass, sobald ihr davon esst, euch die Augen aufgehen werden und ihr wie Gott selbst sein werdet, indem ihr erkennt, was gut und was böse ist.« 6 Da nun das Weib sah, dass von dem Baume gut zu essen sei und dass er eine Lust für die Augen und ein begehrenswerter Baum sei, weil man durch ihn klug werden könne, so nahm sie eine von seinen Früchten und aß und gab auch ihrem Manne, der bei ihr war, und der aß auch. 7 Da gingen ihnen beiden die Augen auf, und sie nahmen wahr, dass sie nackt waren; darum hefteten sie Blätter vom Feigenbaum zusammen und machten sich Schürze daraus.

Sie hatten ihre Unschuld verloren, und sie wussten es. Sie wussten auch, dass Gott ihre Sünde gesehen hatte. Deshalb versteckten sie sich vor Ihm und beschuldigten sich gegenseitig. Letztendlich hatte ihnen das Verlangen, ihren Gefühlen und nicht der Wahrheit zu folgen, Kummer und Entfremdung eingebracht.

Die Feministinnen haben ihre eigene Verdrehung von dieser ersten Täuschung. „Selbst wenn Gott es anders gesagt hat, was soll's? Eva war die wahre Heldin. Sie besaß den Mut, der erforderlich war, um das Patriarchat zu zerstören. Es ist an der Zeit, dass wir unsere eigene Bibel schreiben.“

Als die feministischen Führerinnen damit begannen, ihr eigenes Evangelium zu schreiben, das wir uns später ansehen werden, entdeckten sie bald einen fehlenden Bestandteil: Die geistige Kraft. Um ihren Willen durchzusetzen, musste eine neue Kraftquelle her. So wie die humanistischen Führer, die die kosmische Spiritualität angenommen haben, wandten sich die säkularen Feministinnen alten Mythen und heidnischen Formeln zu.

Die folgende Tabelle stammt aus dem Buch „Brave New Schools“ (hier von mir übersetzt: <http://bravenewschools.wordpress.com/>). Beachte, dass der Humanismus nur der erste Schritt war auf dem Weg weg vom Christentum hin zum Heidentum.

CHRISTENTUM (BIBLISCHE ABSOLUTE WERTE) Alte Religion	HUMANISMUS (RELATIVE WERTE) Abgetötete Religion	RELIGIÖSER FEMINISMUS (GLOBAL ABSOLUTE WERTE) Etablierung einer "Neuen" Religion
Die Bibel offenbart die Wahrheit	Die Wissenschaft erklärt die Wahrheit	Gefühle und Erfahrungen definieren die

Wahrheit		
Gott ist transzendent und persönlich	Gott ist eine nicht existierende Stütze	Eine pantheistische Gottheit (Gott oder Göttin) oder eine Kraft, die in allem gegenwärtig ist
Gottvertrauen ist der Schlüssel zum Erfolg	Selbstvertrauen ist der Schlüssel zum Erfolg	Vertrauen auf das innere Gott-Selbst ist der Schlüssel zum Erfolg
Gut und Böse sind unvereinbar	Gut und Böse sind relativ	Sich mit Gutem und Bösem zu verbinden, bringt Ganzheit

In dem bekannten Handbuch für zeitgenössische Zauberei „The Spiral Dance“ (Der Spiraltanz) zeigt die Hexe und Gründerin des „Bundes der Göttin“, Starhawk, auf, was man tun muss, um die okkulten Mächte zu manipulieren. Sie erklärt:

„Jedes Ritual beginnt mit der Schaffung eines heiligen Raums, dem 'Zaubern eines Zirkels', wodurch ein Tempel entsteht. Jeder Teilnehmer ruft dann die Göttin bzw den Gott an oder erweckt ihn oder sie in sich selbst. Sie werden dann so betrachtet, als würden sie sich persönlich in diesem Kreis und in den Körpern der Anbeter befinden. Die Kraft tritt durch Sprechgesang oder Tanz in Erscheinung und kann auf ein Symbol oder eine Visualisierung gelenkt werden.“

Während eine Gruppe in Rituale involviert ist, ist jede Heidin ihre eigene Herrin. Sie unterwirft sich niemandem. Als Starhawk zum ersten Mal von einem Geist (oder Dämon) aufgefordert wurde, „Hexerei“ zu betreiben, antwortete sie: „Ich werde es tun, aber nur zu meinen Bedingungen.“ (Starhawk, „Dreaming the Dark“ (In der Finsternis träumen), Seite 49)

Als sie in eine Trance kam, „sah“ sie eine Schar Geister, die sich dem ersten Geist anschloss und mit einer Stimme rief: „Wie könntest du jemals irgendetwas zu anderen Bedingungen tun als zu deinen eigenen?“

„Hexerei“ hat hauptsächlich mit Zauberei und Magie zu tun. Laut Starhawk ist sie nicht schwer zu praktizieren! Zu Anfang muss man nur vier Fähigkeiten beherrschen:

– Entspannung

- Konzentration
- Visualisierung
- Projektion

(Starhawk, *The Spiral Dance*, Seite 62)

Kommt uns das nicht bekannt vor? Diese vier Fähigkeiten werden dann zum Eingangstor in die dämonischen Bereiche, wenn sie zusammen eingesetzt werden, um das persönliche Bewusstsein zu verändern. Der letzte Schritt ist dann, **mit der Vorstellungskraft Energie zu projizieren, indem man die eigenen mentalen Bilder in Bewegung versetzt.**

Und was sagt die Bibel dazu?

5. Mose Kapitel 18, Verse 9-12

9 „Wenn du in das Land kommst, das der HERR, dein Gott, dir geben wird, so sollst du dich nicht daran gewöhnen, die Gräuel der dortigen Völkerschaften nachzuahmen.

10 Es soll sich niemand in deiner Mitte finden, der seinen Sohn oder seine Tochter als Opfer verbrennen lässt, niemand, der Wahrsagerei, Zeichendeuterei oder Beschwörungskünste und Zauberei treibt, 11 niemand, der Geister bannt oder Totengeister beschwört, keiner, der einen Wahrsagegeist befragt oder sich an die Toten wendet; 12 denn ein jeder, der sich mit solchen Dingen befasst, ist für den HERRN ein Gräuel, und um dieser Gräuel willen vertreibt der HERR, dein Gott, diese Völker vor dir her.“

„Starhawk wirft ihren Köder der feministischen Ermächtigung sowohl in christlichen Gruppen und Seminaren als auch in Hexenzirkeln aus.“ (Quelle: Ari L. Goldman, "Religious Notes" (Religiöse Notizen) *The New York Times*, 1. Januar 1991)

Als Hexe lehrt sie die zeitlosen Rituale der erdzentrierten Spiritualität. Doch bei ihrer Kraft handelt es sich um nichts Anderes als das unpersönliche hinduistische „Prana“. Genau darum ging es auch bei der Re-Imagining-Konferenz. In der Tat sind Starhawks Worte nur Wiederholungen der hinduistischen Yogis. „Entspann dich und fühle dich mit der Erde verwurzelt“, erklärt sie. „Fühle die Energie in deinen Körper eintreten und sich von unten nach oben hinaufbewegen, bis sie durch deinen Kopf zum dritten Auge aufsteigt.“ (Starhawk, „Dreaming the Dark“, Seite 51)

Fortsetzung folgt ...

Mach mit beim <http://endzeit-reporter.org/projekt/!>*